



Zusammenhalt: Gustav alias Benedikt Bocksberger (2. von links) organisiert seine Freunde, um Emil (rechts) zu helfen.

## Plädoyer für Solidarität

„Emil und die Detektive“: Theaternachwuchs erfreut mit starker Vorstellung

Penzberg – Die Schauspielerei liegt einem offenbar im Blut. Wenn die Alten einen Großteil ihres Lebens auf der Bühne zugebracht haben, dann wird der Nachwuchs ganz automatisch von diesem Virus infiziert. Dass dies eine helle Freude sein kann, zeigte nun das Ensemble Lampenfieber, die Nachwuchsguppe des Oberlandler Volkstheaters, mit einer überaus gelungenen Premiere des an den gleichnamigen Roman von Erich Kästner angelehnten Theaterstücks „Emil und die Detektive“.

Die Kinder, die zum Teil bereits in dritter Generation den Penzberger Theaterern angehören, nahmen das Publikum mit auf eine Reise in das Berlin der zwanziger Jahre zu den Erlebnissen von Emil, der zum ersten Mal allein in die Hauptstadt fährt, um seine Großmutter zu besuchen. Doch im Zug schläft er ein, und als er aufwacht, stellt er fest, dass ihm sein ganzes Geld gestohlen worden ist. Nur einer kann der Dieb sein: der Mann mit dem steifen Hut. Doch

wie soll Emil allein in einer großen, fremden Stadt den Dieb zur Strecke bringen? Glücklicherweise trifft er auf Gustav mit der Hupe und seine Freunde, die ihm bereitwillig helfen. Auch seine Cousine Pony Hütchen mischt kräftig mit bei der aufregenden Verfolgungsjagd.

Die jungen Schauspieler konnten mit dem Plädoyer für Solidarität, das heute noch genauso aktuell ist wie in den Zwanzigern, voll überzeugen. Valentin Lenk als Emil, Julia Follner als Grundeis sowie Nathaniel Szczepanski als Professor und Benedikt Bocksberger als Gustav mit der Hupe sind die Rollen wie auf den Leib geschnitten. Aber auch alle anderen Jungs und Mädels begeisterten in ihren Parts die Zuschauer enorm und errneten viel Applaus.

Am Ende der Vorstellung bedankte sich Nathaniel Szczepanski im Namen der Nachwuchstalente nicht nur bei den drei Regisseurinnen Daniela und Michaela Allnoch sowie Julia Mach für deren Geduld, sondern gab sich durchaus selbstkritisch: „Wir sind oft

zu spät oder gar nicht zu den Proben erschienen, und eine Woche vorher saß der Text noch immer nicht fehlerfrei.“ Doch mit viel Enthusiasmus schafften sie es dann doch gemeinsam, bis zur Premiere sattelfest zu sein.

Unter den Besuchern bei der Premiere waren auch einige Malkünstler anwesend. Kinder und Jugendliche vom Jugendhaus Don Bosco hatten sich auf ideenreiche Weise mit dem bekannten Stück auseinandergesetzt und Szenenbilder passend zum Werk zu Papier gebracht. Die dabei entstandenen Bilder sind im Foyer ausgestellt.

Da bereits alle Vorstellungen ausverkauft sind, gibt es am Freitag, 24. Juni, um 18 Uhr und am Sonntag, 26. Juni, um 17 Uhr zwei Zusatztermine. Die Karten gibt es im Vorverkauf im Café Freudenberg. Da immer wieder Besucher, die bereits Karten gekauft haben, aus privaten Gründen nicht kommen können, ist es auch möglich, kurzfristig vor allen Vorstellungen noch Plätze zu ergattern. mk